

Kapitän Kidds Piratenschatz

Autor(en): **Riggenbach, Emanuel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **266 (1987)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

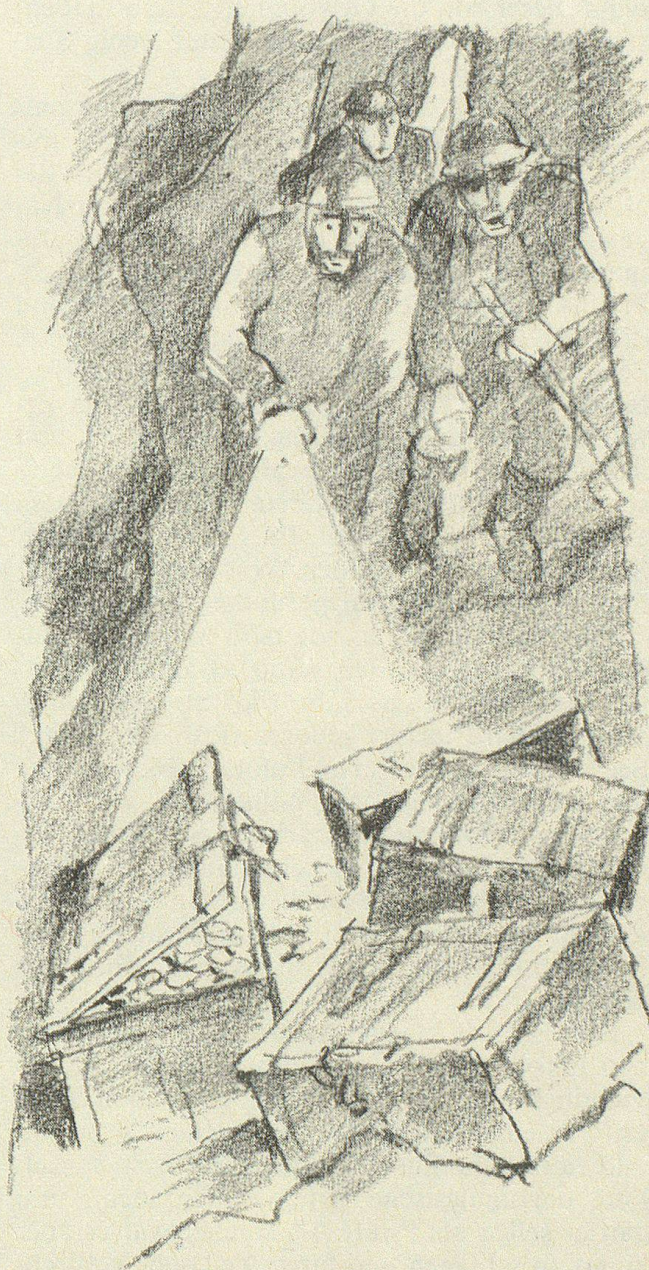
Kapitän Kidds Piratenschatz

Von Emanuel Riggenbach

Um das Jahr 1935 starb im südeinglischen Städtchen Eastbourne der Rechtsanwalt Hubert Palmer. Er hatte in den letzten Jahren seines Lebens ein recht seltsames Hobby betrieben: Er sammelte alles, was noch aus der Zeit der Piraten in Antiquitätenläden, Hafenkneipen und bei Privaten aufzutreiben war. Unter Waffen, Flaggen und Enterhaken konnte er durch Zufall auch eine uralte Seemannskiste billig einhandeln, die nach einer Aufschrift mit der Jahreszahl 1696 dem berühmten Piraten-Kapitän William Kidd gehört hatte. Voll Interesse untersuchte er sie und fand in einem Doppelboden die Kartenskizze einer Insel mit Angaben von markanten Bäumen und Schrittentfernungen, die den Weg bezeichneten, der nach einer Randnotiz zum verborgenen Schatz von Kapitän Kidd führen sollte. Ein Hinweis jedoch wo die Insel sich befand, fehlte.

Mister Palmer durchforschte alle erhältlichen Angaben über das Leben des Seeräuberbosses, um Anhaltspunkte über den Standort der Insel zu finden. Da er dabei selbst nicht weiterkam, vertraute er seinen Fund und die Resultate seiner Nachforschungen einem alten Seemann an. Der gab ihm aufgrund seiner Erfahrungen auf allen Weltmeeren den Tip, die Insel könnte zur Riu-Kiu-Gruppe gehören, die zwischen Formosa und der japanischen Insel Kiuschiu sich erstreckt.

Hubert Palmer begann bald darauf mit den Vorbereitungen zu einer Suchaktion. Er erlebte das Unternehmen aber nicht mehr. Seine Erben verkauften die Aufzeichnungen und Pläne für 5000 Pfund Sterling an einen Interessenten, der mit der Suche nach dem Schatz aber keinen Erfolg hatte. Durch seine Expedition wurde aber weltweit bekannt, dass es in jener Meeresgegend eine Schatzinsel gebe, und immer wieder versuchten neue Gruppen von Abenteurern ihr Glück mit der Schatzsuche. So ging es bis zum Jahre 1952, da erzählten japanische Fischer dem Forscher Nagashima, dass sie bei einem kurzen Aufenthalt auf der einsamen nordöstli-



chen Insel der schon genannten Gruppe an einem Felsabbruch die primitive Darstellung einer Ziege eingemeißelt gefunden hätten. Da nach dem Wissen des Forschers die Insel kaum je Urbewohner hatte, sagte er sich, dass die Zeichnung von Besuchern stammen müsse, die sich

dort vorübergehend aufhielten. Da die englische Bezeichnung für junge Ziege «kid» heisst, kombinierte Nagashima, dass hier eine Spur des Seeräuber-Kapitäns Kidd entdeckt worden war, denn dieser soll die Gewohnheit gehabt haben, statt seines Namens etwa auch mit wenig Strichen eine Ziege zu zeichnen.

Der Forscher tat sich mit den Fischern zusammen, rüstete ein kleines Expeditionsschiff aus und suchte das einsame Eiland auf. Seine Begleiter fanden die Stelle bald wieder, und Nagashima suchte nun das ganze Umgelände systematisch ab. Er gelangte am Fuss des Felsabbruchs an eine Stelle, wo er hinter hohem und dichtem Gebüsch einen Einschnitt vermutete. Seine Männer entfernten die Sträucher und legten damit den Eingang zu einer Höhle frei. Erwartungsvoll und vorsichtig traten sie ein und leuchteten mit einer Taschenlampe die tiefe Felsenwölbung aus. Im hintersten Winkel standen einige uralte Eisentruhen. Ihr Inhalt, Gold- und Silbermünzen, hatte einen Wert von vielen Millionen. Der Schatz war gefunden!

Was weiss man nun von dem Mann, der solche Geldmengen durch Raub zusammenbrachte? Kidd wurde ums Jahr 1665 als Sohn eines schottischen Pfarrers geboren. Früh ging er zur See und brachte es zum Kapitän. 1696 erteilte ihm der englische König William III. den Auftrag, den zahlreich auftretenden Seeräubern im Gebiet der Inselwelt zwischen Japan und Formosa den Garaus zu machen. Sein Schiff, die «Adventure Galley» mit 70 Mann Besatzung und 34 Geschützen an Bord, war von ansehnlicher Grösse.

Sein Einsatz in jener Meeresgegend hatte keinen Erfolg. Nicht einen Piraten konnte er unschädlich machen. In seiner peinlichen Lage griff er einen friedlichen arabischen Segler an und raubte ihn aus. Bald lagen auf seiner Kiellinie portugiesische Kriegsschiffe, denn nun galt er selbst als Pirat. Als solcher war er aber kaum zu schlagen und lange Zeit sehr gefürchtet.

Im Jahre 1699, als er sich in der Karibischen See an einem kleinen Hafen verproviantierte, erfuhr er von dem Haftbefehl, der in London gegen ihn erlassen worden war. In Eile verbrachte er seine wertvolle Beute, die er vor der

amerikanischen Küste gemacht hatte, mit Ausnahme einer Kiste Golddublonen, auf einer kleinen Insel vor Long Island in Sicherheit. Darauf schickte er einen Kurier zum Gouverneur und bat um Schutz gegen ein angemessenes Geschenk. Seine Bitte wurde ihm gewährt, doch als er später in Boston landete, wurde er samt seiner Mannschaft verhaftet. In Ketten gelegt verbrachte man ihn Monate später nach London. Sein auf der sogenannten Gardiner-Insel bei Long Island (USA) verborgener Schatz wurde dank einer Planzeichnung, die man bei seiner Frau fand, aufgespürt.

Am 8. April 1700 kam er in London an, wo ihm der Prozess gemacht wurde. Man henkte ihn am 23. Mai 1701, und zwar zweimal, da das Seil riss. Seine durch Raub erworbenen und versteckten Schätze haben ihm nichts mehr genützt, da man auf sein Angebot, sie gegen seine Freilassung preiszugeben, nicht einging. Man hoffte, sie auch sonst zu finden, doch dazu brauchte man reichlich 250 Jahre.



Hochhamm

Sesselbahn Skillift (bei Schönengrund)

Berggasthaus mit Sonnenterrasse

- **Das ideale Skigelände im Winter**
- **Die reizvollsten Wandermöglichkeiten im Sommer**
- **Der Berg mit der erstaunlichen Fernsicht**
- **«Hamm-Frühstück» bis 11 Uhr**
mit Bauernspeck und Käse
(an Wochenenden und während der Saison)